

unseres Hauses zu gefährden schienen, unermüdet und erfolgreich ausübte, muß in Erinnerung an das Jahr seines Eintrittes in Dankbarkeit gedacht werden. Am 26. Februar 1896 feierte die Firma das 50jährige Dienstjubiläum dieses wackeren Mannes. Wenn derselbe auch seither in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, blieb er doch bis heute der treue Freund und Berather seines Hauses, in dem er über 40 Jahre als Procurist und besonders als Leiter der Wiener Niederlassung activ thätig war.)

Im gleichen Jahre wurde durch den Ankauf eines kleinen, mit einer Wasserkraft verbundenen Anwesens im Steinebach bei Dornbirn, der Grund zu der jetzigen Hauptanlage gelegt. Die Veranlassung hiezu war, daß der zunehmende Wettbewerb auch zur Veredlung der Rohware im eigenen Hause nöthigte. Die in Dornbirn bis dahin bestandenen Bleichereien und Färbereien betrieben die Stückarbeit mit recht gutem Erfolge. Der für diese Veredlung zu zahlende Lohn verringerte jedoch den eigenen Verdienst beträchtlich, weshalb es vortheilhaft schien, die Anlage einer eigenen Färberei und Appretur zu versuchen.

Das leer stehende Gebäude einer projectierten, jedoch nicht eingerichteten Nadelfabrik im Steinebach bei Dornbirn, wurde von f. M. Hämmerle hiezu ausersehen. Dieses Haus hatte bislang verschiedenen Zwecken gedient; erst war es eine Kaserne für ungarische Soldaten, dann wurde eine kleine Weberei eingestellt; als f. M. Hämmerle dasselbe 1846 käuflich an sich brachte, waren nur einige Jacquard-Webstühle des Fabrikanten Seiler dort aufgestellt. Nun wurden die Vorbereitungen zum Unterbringen einer kleinen Garn- und Stückfärberei getroffen. Mit vier bis fünf Mann ließ sich schon etwas machen; aus dem Toggenburg (Schweiz) wurde der erste Färbermeister geholt und bald hoffte man den Betrieb eröffnen zu können. Aber bei einigen kleinen Färbereien, die ihren eigenen Verdienst hiedurch geschmälert sahen, erregte das bösen Unwillen.

Man prophezeite dem Neuerer Mißlingen, man nannte seine Einrichtung ein verfehltes Unternehmen und untergrab hiedurch seinen Credit. Als vor Inbetriebsetzung der Färberei ein arges Unwetter einen Austritt des Steinebaches zur Folge hatte, wodurch das Färberei-Gebäude (es steht

heute noch) gefährdet schien, fiengen die von böswilliger Seite aufgeregten Gewerbsleute an, dem jungen Unternehmer zu mißtrauen, sie eilten sich, ihre Forderungen befriedigt zu sehen, denn sie fürchteten den baldigen Zusammenbruch. Auf seine Cassa begann ein Sturm — so mußten z. B. an einem dieser aufgeregten Zahl-Sonntage mehrere tausend Gulden den Forderungen bar ausgezahlt werden; eine für die damaligen Geschäftsverhältnisse große Summe. Glücklicherweise waren gerade in diesen Tagen so viel Zahlungen eingegangen, daß den allseitig drängenden Forderungen entsprochen werden konnte.

f. M. Hämmerle ließ es niemanden merken, wie schwer ihm diese Zeit gewesen ist; die Besorgnis, daß endlich doch seine Varmittel erschöpft würden und die Schwierigkeit neuen Credit zu erlangen, haben ihm manchen Kummer bereitet, über den ihn aber doch wieder seine Thakraft und Zuversicht hinüberhalsen; die Ruhe und Besonnenheit, die er seinen Bedrängern gegenüberstellte, ließen diese zur Einsicht kommen; der Sturm legte sich wieder, doch konnte f. M. Hämmerle, insolange seine eigene Färberei noch nicht vollendet war, seine Garne nur gegen Vorausbezahlung färben lassen.

Im Steinebach wurde außer dieser Färberei noch eine kleine Appretur eingerichtet, die durch ein neu eingebautes Wasserrad betrieben wurde; außerdem wurden eine kleine Bleicherei angebaut, ein Trockenthurm errichtet sowie ein Calander aufgestellt.

Zum Leiter der neuen Anlage wählte Franz Martin Hämmerle seinen jüngeren Bruder Josef, der ursprünglich das Zeug- und Messerschmiedgewerbe in Lindau, später in Innsbruck erlernt und betrieben hatte und im Jahre 1845 in das Geschäft seines Bruders trat, weil die Zeitverhältnisse eine erfolgreiche Ausübung seines Gewerbes nicht erhoffen ließen.

Die Persönlichkeit des noch heute in bester Gesundheit lebenden „Hämmerle's Sepp“ ist mit der Entwicklung unseres Hauses untrennbar verbunden; er ist in der Fabrication persönlich thätig gewesen und als diese an Umfang zunahm, hat er sie durch viele Jahre geleitet; später überwachte er hauptsächlich die bautechnischen Arbeiten der Firma, auf welchem Gebiete er sich große Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt hatte. Fast sämtliche